शारदाप्रवेशिका

Eine kurze Einführung in die Śāradā-Schrift

© Walter Slaje und Jürgen Hanneder

Einführung

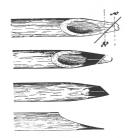
Der Name der kaschmirischen Regionalschrift Śāradā ist wahrscheinlich von der indischen Vorstellung von Kaschmir als Sitz der Göttin der Gelehrsamkeit Sarasvatī (=Śāradā) abgeleitet. Sie entstand aus dem in Kaschmir und Afghanisthan verbreiteten sogenannten Gilgit-Bamian II-Typ der Gupta-Schrift – auch Proto-Śāradā genannt –, ab dem 10. Jhd. spricht man dann von Śāradā im eigentlichen Sinne.¹ Die Schrift entwickelte sich von der frühen inschriftlichen² und der frühen handschriftlichen Form in die bis zum 20. Jhd. gebräuchliche moderne Śāradā.³

Als Schreibmaterialien wurde bis ins 16. Jhd. verleimte Birkenrinde (*bhūrja*) verwandt, dann erfolgt ein allmählicher Übergang auf das in der Moghul-Zeit eingeführte Papier.



Bemerkenswert ist das in Indien sonst kaum

gebräuchliche Hochformat mit großem Rand. Geschrieben wurde unter anderem mit der Rohrfeder (skt. *īṣikā, kalama, vgl.* lat. *calamus*) und mir wasserfester Tusche (*maṣi*), welche durch Einkochen von Ruß oder Asche unter Zugabe geeigneter Bindemittel (Harze etc.) erstellt wird.



Wegen der großen Bedeutung der Śāradā-Handschriften für die Überlieferung einer Vielzahl von wichtigen Werken der Sanskrit-Literatur finden sich eine Reihe von Schrifttabellen in kritischen Textedition.⁴ Zum Erlernen und Nachschlagen eignen sich die vervollständigten Zeichensätze in Slaje: Śāradā und in Grierson: On the Śāradā Alphabet, die hier ebgedruckt sind.

¹ Die Grenze wird von verschiedenen Paläographen unterschiedlich gezogen.

² Siehe B. K. KAUL DEAMBI: Corpus of Śāradā Inscriptions of Kashmir. With Special Reference to Origin and Development of Śāradā Script. Delhi: Agam Kala Prakashan 1982.

³ Ein zeitgenössisches Schriftbeispiel bietet: George Grierson: "On the Śāradā Alphabet". In: JRAS 1904, S. 67–73.

⁴ Siehe Walter Slaje: Śāradā. Deskriptiv-synchrone Schriftkunde zur Bearbeitung kaschmirischer Sanskrit-Manuskripte. Reinbek: Verlag Inge Wezler 1993.

Vokale und Diphtonge

a	4	ā	শ্ব	i	ઉ	Ī	Ï	u \3
								ं हि
e	þ	ai	\vec{p}	o	B	au	छ	om S

Konsonanten

Visarga etc.

Vokalisierung

LIGATUREN

Semi-Homographe

a/ya: $\mathbf{9}$ $\mathbf{9}$ ju/jva: $\mathbf{5}$ $\mathbf{5}$ u/ta $\mathbf{3}$ $\mathbf{3}$

ku/kta: [¶] ħ nka/tka: [¶] ħ da/ta/ru: [§] 3 3

ca/da/śa : ㅋ ㅍ ㅁ cya/dya/mya/śya/sya: 평 및 및 및

tu / tta / nta / rta : 3 3 3 4 t-(ya) / tt-(ya) / n-(ya) : 3

tya / dya / bhya : 3 3 5 tya / tţ : 3 3 tva / dva : 3 4

tha / ṣa : 日 및 dya / dhya / pya / yya / ṣya : 夏,夏,夏,夏

bdha/bva: **A B** bya/bva: **A B** bra/vra: **A**

Zahlen

0 • 1 • 2 **9** 3 **9** 4 **2** 5 **4** 6 **5** 7 **7** 8 **3** 9 **5** 10 0 •